

Eine einsame Stadt

Nicola Graef, D 2020, 90 Min.

„Eine einsame Stadt“ portraitiert ein Gefühl, das vor keiner Generation, keiner Gesellschaftsgruppe und keiner Berufssparte Halt macht. Statistiken belegen: immer mehr Menschen fühlen sich einsam, sind einsam, leben einsam. Der Film möchte diesem Gefühl eine ganz eigene Geschichte geben. Poetisch, zugewandt, unaufdringlich, innehaltend, aber auch neugierig, unterhaltsam und abwechslungsreich. (Iona media).
Montag, 23. November, 19.30 Uhr, Premiere mit Regisseurin Nicola Graef

Doch das Böse gibt es nicht

Mohammad Rasoulof Iran/Deutschland/Tschechische Republik 2019, 152 Minuten

Vier Episoden über Menschen im Iran, die direkt oder indirekt mit der Todesstrafe konfrontiert sind: Ein liebender Familienvater geht nach einem ganz normalen Tag nachts seiner grausamen Arbeit nach. Ein Soldat weigert sich, einen zum Tode verurteilten Mann zu töten. Ein anderer Soldat reist in die Provinz, um seiner Geliebten einen Heiratsantrag zu machen. Doch der Tod eines hingerichteten Freundes überschattet das Vorhaben. Eine iranische Studentin besucht ihren Onkel in den einsamen Bergen Irans, wo sie eines Geheimnisses inne wird, das sie erschüttert. Der aufrüttelnde Film kreist um das Verhältnis von Moral und Zwang, Widerstand und Überleben in einer despotischen Welt. Trotz aller Kritik an der politischen Führung des Irans ist der Film aber auch eine Ode an das Land, seine Landschaften und seine Bewohner. (filmdienst.de)
30. November, 19.30 Uhr mit den Produzenten Farzad Pak (FilmInIran), Mani Tilgner (Cosmopolfilm) und Jannik Veenhuis, Islamwissenschaftler

Katholische Akademie Hamburg
Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Tel. 040 - 36 95 20
E-Mail: programm@kakh.de
www.kakh.de

Evangelische Akademie der Nordkirche
Königstr. 52, 22767 Hamburg
Tel. 040 - 30620-1452
E-Mail: hamburg@akademie.nordkirche.de
www.akademie-nordkirche.de

Zeise Kinos
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg
Vorverkauf bei Zeise.de oder an der Zeisekasse,
Kartenreservierung ab einer Woche vor der Veranstaltung:
040 - 3060 3682 (15.00-21.00 Uhr)
www.zeise.de

Eintritt 9 €, ermäßigt 8 €, Zuschlag bei Überlänge.
Karten und Reservierungen nur bei den Zeise Kinos!

 Evangelische Akademie
der Nordkirche
Büro Hamburg

 Katholische
Akademie Hamburg

Gestaltung: www.qart.de; Titelbild: © Pandora Film Verleih



Licht und Dunkel

Gespräche über Film und Religion
19. Oktober – 30. November 2020

Evangelische Akademie der Nordkirche,
Katholische Akademie Hamburg, Zeise Kinos

„Licht & Dunkel“ fragt danach, wie aktuelle Filme gesellschaftliche Probleme aufgreifen, existenzielle Fragen stellen und dabei auch religiöse Themen und Traditionen reflektieren. Wir starten dieses Mal mit Oskar Roehlers Film „Enfant Terrible“ über Rainer Werner Fassbinder, den prominenten deutschen Autorenfilmer, der in 13 Jahren 40 Filme drehte, Filme, wie Georg Seeßlen schrieb, über die „Sehnsucht nach einer besseren Welt“. Diese Sehnsucht findet sich auch in dem Spielfilm „Corpus Christi“, der zeigt, wie ein junger Krimineller doch noch Priester werden kann. Nach einer Reihe eindrucksvoller Dokumentationen zeigen und diskutieren wir zum Abschluss den aktuellen James Bond „Keine Zeit zu sterben“.

Im Anschluss an die Vorführungen laden wir Sie zu Filmgesprächen mit kompetenten Gästen ein.

Wir freuen uns auf Sie und auf die Gespräche mit Ihnen!

Matthias Elwardt
Zeise Kinos

Dr. Jörg Herrmann
Evangelische Akademie der Nordkirche

Dr. Veronika Schlör
Katholische Akademie Hamburg

Enfant terrible

Oskar Roehler, Deutschland 2020, 134 Min.

Man kann sich niemand anderen als Oskar Roehler vorstellen, um einen Film über Rainer Werner Fassbinder zu drehen, den wichtigsten deutschen Regisseur der Nachkriegsära. Zusammen mit einem brillanten Oliver Masucci in der Hauptrolle, gelingt Roehler mit „Enfant Terrible“ ein biographischer Film, der auf kongeniale Weise dem Exzess, der Tragik und der Zärtlichkeit Fassbinders gerecht wird. (programmokino.de)

Montag, 19. Oktober, 19.30 Uhr, mit Hark Bohm,
Fassbinder-Schauspieler in 11 Filmen von 1970 bis 1981, u.a.
in „Angst essen Seele auf“, „Die Ehe der Maria Braun“

Corpus Christi

Jan Komasa, Polen 2019, 116 Min.

„Du kommst aus dem Gefängnis frei“ heißt es für den 20-jährigen Gewaltverbrecher Daniel, weil er sich in der Tischlerei und als Messdiener in der Knast-Kirche gut geführt hat. Auf Bewährung soll er nun in einem Sägewerk in der Provinz anheuern. Eigentlich würde David, mittlerweile sehr religiös geworden, gerne Priester werden. Mit diesem Vorstrafenregister geht das aber nicht. Wie es das Schicksal will, stolpert der junge Held auf dem Weg zum ungeliebten neuen Job in eine Kirche. Mit seinem Pfarrerkragen, eigentlich nur ein Spaß-Kostüm, gibt er sich spontan als Priester aus. Keiner hegt Zweifel... (programmokino.de)

Montag, 26 Oktober, 19.30 Uhr, mit Kaplan Georg Taubitz,
Pastoraler Raum Alster-Nord-West

Schlingensief

Bettina Böhler, Deutschland 2019, 124 Min.

Mit seinen Theater- und Kunstaktionen, als Film- und Opernregisseur hat Christoph Schlingensief (1960-2010) über zwei Dekaden den kulturellen und politischen Diskurs in Deutschland geprägt. Zum 10. Todestag entsteht erstmals ein Kino-Dokumentarfilm über ihn. Ein Schlingensief-Film mit Schlingensief-Mitteln. (Film- und Medienstiftung NRW)

Montag, 2. November, 19.30 Uhr, mit Bettina Steinbrügge,
Leiterin Kunstverein in Hamburg

Die Heimreise

Tim Boehme, Deutschland 2020, 97 Min.

Ein Mann will endlich die Familie kennenlernen, aus der er stammt. Der Alkoholismus seiner Mutter hat bewirkt, dass er mit einer Beeinträchtigung auf die Welt kam und nicht richtig lesen lernen konnte. Nun wagt er mit einem betreuten Mitbewohner die Reise vom Land in seine Geburtsstadt. (kinozeit.de)
Montag, 9. November, 19.30 Uhr, mit Regisseur Tim Boehme und Protagonisten

Und dann kam die Gestapo

Bertram Rotermond, Deutschland 2020, 58 Min.

Mitten auf dem Hamburger Kiez, zwischen Talstraße und Großer Freiheit, gab es bereits in den zwanziger Jahren ein „Chinesenviertel“. Nach dem Ersten Weltkrieg hatten sich dort einige hundert Chinesen niedergelassen. Während des Dritten Reiches gerieten die Hamburger Chinesen zunehmend in den Blick der Behörden. Am 13. Mai 1944 führte die Gestapo schließlich eine „Chinesenaktion“ durch, bei der 130 chinesische Männer festgenommen, misshandelt und monatelang im Arbeitserziehungslager „Langer Morgen“ im Hamburger Hafen inhaftiert wurden. Das war das Ende des „Chinesenviertels“ auf St. Pauli. Der Film begibt sich auf Spurensuche und spricht mit vielen Zeitzeug*innen, die sehr eindrücklich von ihren Erlebnissen und Erinnerungen an die chinesische Community in St. Pauli der Kriegs- und Nachkriegszeit berichten. (rotermundfilm)

Montag, 16. November, 19.30 Uhr, mit Regisseur Bertram Rotermond und Protagonisten